

## Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

### Die Schultheißenämter

werden beauftragt, zum Zweck der Löschung von Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, welche eine endgiltige Entscheidung erhalten haben, sämtliche Stammrollen einzusenden.

Mit vorzulegen sind die Stammrollen pro 1885.

Den 16. Febr. 1885.

**A. Oberamt.**  
 Kirchgraber.

### Deutschland.

**Stuttgart, 13. Februar.** S. H. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar hat diesen Nachmittag die Reise nach Neizza angetreten, und wird über die Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs dort verweilen.

— Die Naturalverpflegungskosten im Bezirk Schorndorf betragen im Januar 381 Mark, 79 Mark mehr als im Vorjahr.

— Im Schacht des Salzwerks Heilbronn stürzte der Häuer Thomas Senghaas von Sonthheim, welcher trotz Verbots- und ausdrücklicher Warnung einen schon in Bewegung befindlichen Förderkübel besteigen wollte, aus einer Höhe von 15 bis 20 Meter, so daß er sofort todt war.

— In den letzten Tagen ist der alte Hallerdeschacht bei Sulz a. N., welcher im letzten Sommer verlassen wurde, da er sich zu weiterer Abteufung als gefährlich erwies, eingestürzt. In Folge dessen entstanden auf dem sich senkrecht über dem Schacht befindenden Grundstück Erdrisse von bedeutender Höhe und Tiefe.

— Am Nachmittag des 13. ds. fand in Neckarsulm der Stapellauf eines für den Rhein bestimmten eisernen Schleppfahrns statt. Zwei andere befinden sich noch in Arbeit.

— Ein Heidenheimer Bierbrauer hatte dieser Tage das Unglück, daß ihm ein Fuhrknecht seinen Wagen mit Buntjen an einem Bergabhang unwarf, wodurch der Buntjen zertrümmert wurde und 25 Liter guten Stoffes zu Grund gingen.

— Die Lagerschuppen in Friedrichshafen füllen sich die dortigen Lagerschuppen in einer bis jetzt nicht gewohnten Weise mit Getreide, welches die Boralberger Bahn aus Ungarn bringt, offenbar um der drohenden Zollserhöhung zuvorzukommen.

— Das bischöfliche Ordinariat Würzburg hat verschiedenen Geistlichen die von denselben schwinghaft betriebene Kurpfuscherei aufs strengste, bei Strafe der Suspension, verboten.

— Durch Einbrechen auf dem Eise sind in der letzten Woche in Bayern zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Auf dem Königssee brachen zwei Holzknecchte ein und verschwanden unter dem Eise, in Kröfstorf, Niederbayern, ertrank auf gleiche Weise ein 5jähr. Knabe, in Miltenau (Oberpfalz) ein 9jähr. Mädchen.

— Im Bergwerke Hohenpeissenberg hat sich am 7. ds. ein schweres Unglück dadurch zugetragen, daß eine Wand einstürzte und die Bergleute Radlwair und Vock von Peiting

nebst noch einem Kameraden aus Hohenpeissenberg erschlagen wurden.

— In Frankfurt sind in Folge der Ermordung des Polizeiraths Kumpff die dortige Polizeimannschaft um 24 Schupleute vermehrt worden.

— Aus Bochum hat man bei der preussischen Regierung um eine Wiedereinführung der Prügelstrafen achgesucht.

— Die bei ihrer Ankunft aus Amerika in Glückstadt (Hamburg) verhafteten zehn Anarchisten sind bis auf zwei welche nach Frankfurt a. M. transportirt werden sollen, wieder entlassen worden.

— Die Buchhändlerfirma Vandenhoeft und Ruprecht in Göttingen (Hannover) feierte am 13. Februar ihr 150jähr. Jubiläum.

**Berlin, 14. Februar.** Die Commission des Reichstags zur Vorberathung der Unfallversicherungs-Gesekentwürfe hat heute die erste Lesung der das Transportgewerbe betreffenden Vorlage beendet. Es wurde eine Aenderung der Vorlage dahin beliebt, daß die auf der Fahrt außerhalb ihres Cassenbezirks erkrankten Arbeiter von der Gemeinde, in welcher die Verpflegung nothwendig wird, gegen Rückerstattung der aufgewendeten Kosten zu übernehmen sind, so daß die erkrankten Arbeiter diesen Gemeinden in der ganzen Verpflegung und auch in der Controle unterstehen. Außerdem wurde beschloffen, daß in zweifelhaften Fällen der Sitz des Betriebes als Beschäftigungsort anzusehen sei. Es wird eine zweite Lesung der Vorlage stattfinden.

**Berlin, 14. Februar.** Die Commission nahm in erster Lesung die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe an. Es findet eine zweite Lesung statt.

— Die Conferenz, in welcher die deutschen Landansprüche endgültig entschieden werden sollen, tritt in kurzem zusammen. Zu derselben begeben sich Generalconsul Dr. Krauel und Consul Sahl demnächst nach London.

— Das italienische Vorgehen am Rothen Meere, auf bescheidene Maß reducirt, daß die italienische Regierung jetzt selbst befürwortet, wird zunächst zu weiteren Erörterungen unter den Mächten kaum Anlaß geben. Die Türkei hat diese Sachlage acceptirt und die übrigen Mächte haben die Klüfflungen des italienischen Cabinets zur Kenntniß genommen.

**Oesterreich-Ungarn.** **Wien, 13. Februar.** Im Dorfe Lubokai, bei Reichenberg wurden nach der „Frf. Ztg.“ zwei aus Wien ausgewiesene Anarchisten, ein Handlungsgeselle und ein Maurer verhaftet. Man fand bei ihnen Revolver, Stilets, Dynamit, eine Druckpresse und Druckschreien. Der eine legte den Revolver auf einen Gensdarm an, welchen dieser ihm aus der Hand schlug.

**England.** **London, 14. Februar.** Der „Standard“ erhielt ein Telegramm aus Korkl von heute, wonach ein aus Rhartum vor zwölf Tagen abgegangener, heute in Korkl eingetroffener Bote erklärt, über den Fall Rhartums und den Tod Gordons nichts zu wissen.

**Amerika.** **New York, 18. Februar.** Durch eine Schneelawine sind Dreiviertel der Stadt Utha zerstört worden, wobei 16 Personen ums Leben kamen.

— In Philadelphia ist das Armen-Freienhaus abge-

brannt. Die Kranken waren nicht im Stande, sich zu retten und es spielten sich in Folge dessen fürchterliche Szenen ab. 40 Personen sind umgekommen und 19 Leichen sind bereits herausgeholt. —

## Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So, so mein Junge. Nun, nun, ich wollte Dich nicht kränken. Deine Mutter und ich entzweiten uns, weil sie einen Mann heirathete, den ich aus politischen und aus eigenen Ansichten haßte, ja, wirklich haßte! Als er jedoch starb, schrieb ich an meine Schwester und erklärte ihr Alles, aber wir gelangten nie zu einer rechten Verständigung. Sie antwortete mir, daß das Haus, in dem ihr Gatte ein Ausgestoßener gewesen, kein Asyl für dessen Wittve sei. Seitdem verkehrten wir nicht mehr mit einander und ich bin überzeugt, daß sie Dich lehrte, mich zu haßen!“

„Nein, Sir, Sie thun der Todten Unrecht. Noch auf ihrem Sterbebette hat sie mich, sollte ich ihrem Bruder je begegnen, demselben zu sagen, daß sie bitter bereut habe, sein großmüthiges Anerbieten zurückgewiesen zu haben.“

„So würde sie, wenn sie lebte, jetzt also Nichts dagegen haben, wenn Hurricane Hall ihres Sohnes Heim würde?“ fragte James Warfield, während es in seinen Augen feucht aufglänzte.

„Dunkel,“ sprach Herbert Greyson, „Dunkel, wenn Sie mir gestatten, Sie so zu nennen, ich brauche Nichts. Ich habe meinen guten Platz auf „Königin Anna“ und einen Beschützer in meinem Kapitän!“

„Stolz wie die Mütter!“ mummelte der Major. „Aber bist Du denn vollständig zufrieden mit Deinem Dienst?“

Man muß eben zufrieden sein!“ erwiderte Herbert.

„Man muß zufrieden sein!“ Man muß!“ polterte der alte Mann. „Meiner Schwester Kind soll Nichts müssen! Was sagst Du zum Kadettendienst in der Unionsarmee?“

„Es ist die Leiter zum Ruhm und höchsten Ansehen!“ erwiderte der junge Mann, während es in seinen Augen aufleuchtete.

„Junge, so willst Du in die Unionsarmee eintreten und ehe ein Monat vergangen ist, in West Point stationirt sein!“

„In West Point?“ rief Herbert freudig erregt aus.

„Ja. Wir werden auf unserer Reise nach Virginia Washington berühren und dort Alles abmachen. Morgen mit dem Frühzug verlassen wir Newyork. Inzwischen ordnest Du Deine Angelegenheit mit dem Kapitän der „Königin Anna“ und morgen begleitest Du uns nach Hurricane Hall, das Dein Heim sein wird, bis Du nach West Point übersiedeln kannst!“

„Dunkel, Sie erdrücken mich mit Ihrer Güte!“ rief der junge Mann, aufspringend aus. „Doch bevor ich Ihnen nach Hurricane Hall folge, muß ich theure Freunde besuchen, deren Heim einst auch das meiner Mutter und meines war und die seit meiner Verwaisung mir Mutter und Bruder gewesen sind. Ich habe sie seit Jahren nicht gesehen. Bevor ich irgend anders wohin gehe, selbst unter Ihr gastfreundliches Dach, Dunkel, muß ich diese Freunde besuchen, denen ich so vielen Dank schulde!“

„Und wer sind diese Freunde, Herbert, und wo leben dieselben? Wenn ich es könnte, mit Freuden würde ich ihnen ihre Güte, die sie dem Kinde meiner Schwester erwiesen, hundertfach vergelten!“

„O, Sir, ja, das wäre eine echte Wohlthat, wenn Sie das thun würden. Es ist eine arme Wittve und ihr Sohn. Erst hat sie bessere Tage gekannt, doch jetzt hat sie zu kämpfen für sich und ihr Kind. Als meine Mutter noch lebte, theilte sie mit dieser edlen Frau das Haus, welches diese noch jetzt inne hat. Ich zählte zehn Jahre, als meine Mutter starb und die arme Wittve sorgte für mich, wie für ihren eigenen Sohn und arbeitete und plagte sich für uns Beide, bis ich, mich schämend, der Braven, Guten eine Last zu sein, fortließ und zur See gieng.“

„Die edle Frau! Sie soll hinfort keine Noth mehr

leiden!“ rief Mr. Warfield aus, aufspringend und das Gemach durchschreitend. „James Warfield wird in Zukunft für sie sorgen, sowohl für die Wittve, als auch für ihren Sohn. Doch nun ordnen wir Jeder unsere Angelegenheiten für die Reise morgen in der Frühe.“

Herbert verabschiedet sich, das Herz voll heller Freude.

Vielleicht war es dieser zuzuschreiben, daß er beim Abschied Kapitola's Hand fester als Gebrauch in der seinen drückte. Zum ersten Male aber schoß dem jungen Mädchen bei dieser seiner Berührung das dunkle Blut in die Schläfe.

Früh am nächsten Morgen führte der Eisenbahnzug die drei Personen, die sich in der großen Stadt durch so seltsame Fügungen gefunden, dem Süden zu.

In Washington erlebte der Major sein Herbert gegebenes Versprechen und der glänzenden Zukunft des jungen Mannes stand jetzt Nichts mehr im Wege.

Und nach tagelanger Reise erreichten sie endlich Liptop, wo sie sich trennen mußten, Herbert, um seine Freunde in Staunton aufzusuchen, James Warfield, um nach Hurricane Hall weiter zu fahren.

Das zerklüftete Gebirgsgebiet, in dessen einem Kessel romantisch der alte Herrensitz lag, war schon in Sicht, als der Major sich plötzlich erinnerte, daß er gar nicht nach dem Namen der edlen Beschützerin der Kindheit Herbert's gefragt hatte.

Hätte James Warfield diesen Namen gekannt, nicht mit der glückverheißenden Botschaft, die er in die Wohnung der armen Wittve tragen sollte, würde Herbert Greyson nach Staunton gefahren sein, einer Botschaft, die helles Himmelslicht in einer armen, von Verzweiflung umbüsteren Menschenbrust entzünden sollte, um dann das nach schweren Prüfungen beglückte Herz doppelt grausam in um so tiefere, finstere Nacht zurückzustößen.

Mrs. Kondiment empfing die Ankommenden in der Halle, nachdem der Wagen mit Mr. Warfield und Kapitola vor Hurricane Hall vorgefahren war.

„Mrs. Kondiment,“ sagte der Major, „dies ist Ihre junge Herrin. Führen Sie dieselbe in das beste Zimmer und senden Sie ein Mädchen zu ihrer Bedienung.“

Die alte Haushälterin machte einen tiefen Knix, während sie erwiderte:

„Ich bedaure längst, daß kein Zimmer erwärmt ist, Madame, aber —“

„Madame?“ schnitt Mr. Warfield ihr barsch das Wort ab. „Ist die alte Frau von Eimen? Dieses Kind ist keine Madame! Sie ist Miß Black, meine Mündel, die Tochter eines verstorbenen Freundes.“

„O, ich bitte um Entschuldigung, Miß, ich war unvorbereitet, eine junge Herrin zu erhalten. Darf ich Sie führen, Miß Black?“

„Ich bitte darum,“ entgegnete Kapitola und folgte ihr.

„Weil ich Sie nicht erwartete, Miß, habe ich kein geeignetes Zimmer hergerichtet. Der einzige Raum, in den ich Sie führen könnte, ist der mit der Fallthür!“ erklärte Mrs. Kondiment, während Sie, ein Licht in der Hand, Kapitola voran, den düstern Korridor entlang schritt.

„Ein Zimmer mit einer Fallthür? Wie sonderbar!“ rief Kapitola aus.

„Ich will es Ihnen zeigen, Miß,“ sprach die Haushälterin weiter, indem sie eine alte, dunkle Treppe hinauf und durch verlassene, öde Zimmer hindurchschreitend, endlich vor einer Thür stehen blieb, die in ein großes, entlegenes, alterthümliches Gemach führte.

Die Thür öffnend, forderte Mrs. Kondiment ihren Gast auf, einzutreten.

Bei dem schwachen, ungewissen Schein der kleinen Handkerze vermochte Kapitola im ersten Moment nichts zu sehen, als Schatten und undurchdringliche Dunkelheit.

Doch als Mrs. Kondiment das Licht auf den Kaminvorsprung niedergelegt und Kapitolas Augen sich an das Halbdunkel gewöhnt hatten, entdeckte sie, daß an der einen Wandseite eine große Bettstelle stand mit dunkelrothen Vorhängen. Die gegenüberliegenden Fenster trugen Gardinen von derselben Farbe.

Zwischen diesen Fenstern, dem Bette gerade gegenüber, stand ein dunkelmahagoni Kleiderschrank mit großer Spiegel-

thür. Ein Toiletentisch, einige Behnftühle, Sessel und Tische vollendeten die Einrichtung des großen Gemaches.

Kein Teppich bedeckte den Fußboden, nur ein großes Bärenfell lag vor dem Kamin ausgebreitet.

Binnen ein, zwei Minuten hatte Mrs. Kondiment ein Holzfeuer angezündet, dessen Schein das Gemach bis in die entlegensten Winkel erleuchtete.

Kapitola sah forschend in dem Zimmer umher.

„Aber wo ist denn die Fallthür? Ich sehe keine Fallthür!“ sprach sie.

„O, blicken Sie hierher, Miß,“ versetzte Mrs. Kondiment, das große Bärenfell aufhebend, wodurch eine Platte, etwa vier Fuß im Quadrat, sichtbar wurde, welche durch einen eisernen Haken festgehalten wurde: „Nun, meine Liebe, achten Sie darauf, daß Sie diesen Riegel nicht verschieben, denn sollte das geschehen, indem sie das Zimmer durchkreuzen, so würde die Fallthür niederschlagen und Sie würden hinunterstürzen, der Himmel allein weiß, wie tief.“

„Aber, um Gottes willen, wozu wurde dieser entsetzliche Abgrund denn gemacht?“

„Der Allmächtige allein weiß es, Miß, denn dieses Zimmer existirte schon, als die Le Noires noch Besitzer dieses Hauses waren. Aber insgeheim, — ganz insgeheim erzählt man sich?“

Ein schrilles Läuten, welches das Haus durchgellte, ließ die brave Frau erschrocken inne halten.

„O, das ist der Major,“ rief sie aus. „Er ist es nicht gewohnt, zu warten. Morgen, Miß, werde ich Ihnen alles erzählen, was dieses Haus Geheimnißvolles hat. Gehen wir jetzt, wieder hinabzukommen!“

Kapitola ordnete flüchtig ihre Toilette und nach wenigen Minuten saß sie neben Mr. Würfeld am Abendtisch, wobei man von allem Möglichen sprach, nur nicht von dem Gemach mit der Fallthür.

Sobald das Abendessen beendet, bot Kapitola ihrem Onkel „Gutenacht“ und zog sich auf ihr Zimmer zurück, begleitet von Bitanat, einem kleinen dunkelfarbigen Geschöpf, das Mrs. Kondiment zu ihren Diensten beordert hatte.

Sowie Kapitola das ihr angewiesene Gemach erreicht hatte, verriegelte sie die Thür. Auf den Kamin zuschreitend, entfernte sie das Bärenfell und versuchte nun vorsichtig, den Riegel zu der Fallthür zurückzuschieben; sogleich gab derselbe nach, die Fallthür senkte sich und eine Tiefe voll undurchdringlicher Finsterniß gähnte dem verwegenen Mädchen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Auf dem Bahnhof Niederhorne bei Eichwege wurde ein sehr verdächtiges Individuum, ein reisender Scheerenfleifer, verhaftet, welcher keine Legimationspapiere, wohl aber einen sechsläufigen Revolver, eine Schachtel Patronen und einen scharf geschliffenen Dolch bei sich führte.

— Die Störche sind bereits seit einigen Tagen in Straßburg angekommen und gehen dem gegenwärtig sehr ergiebigen Froischfang eifrig nach.

— Ein Adler der ein Kind angreift, ist in unseren Breiten graden gewiß eine Seltenheit. Der Fall ereignete sich am 7. ds. Mts. in Soesterberg bei Gravenhage, wo ein Königsadler plötzlich in ein Gehößt hinabschoß und einen zweijährigen Knaben zu fassen suchte. Der aus dem Hause tretenden Mutter gelang es, den Vogel zu verschrecken.

— In Pest (Ungarn) hat sich am 12. ds. der 62jähr. Uhrmacher Szeiler mit seiner Gattin und vier Kindern aus Noth vergiftet.

— Ein aus Sizilien gebürtiger Soldat Namens Costanzo erschoss in der Nacht vom 12. ds. in Padua aus Bridatrache zwei Sergeanten und einen Sappeur und verwundete einen Soldaten. Der Mörder ist verhaftet.

— Nichts ist so fein geipommen u. s. w. Die Wiener Polizeibehörde hat Kenntniß von einem Morde erhalten, der vor 22 Jahren in Wien ausgeübt wurde. Damals verschwand eines Tages der Metallarbeiter Josef Roy, ohne daß man wußte, was mit ihm geschehen sei. Der Vorfall erregte großes Aufsehen, man vermuthete, daß ein Verbrechen damit im Zusammenhang stehe, aber nach und nach gerieth die Sache in Vergessenheit. Josef Roy war mit dem Metalldreher Jakob Haas befreundet gewesen. Dieser Jacob Haas heirathete im

Jahre 1868, konnte sich aber mit seiner Frau nicht gut vertragen, zumal er ein Trunkenbold war. Eines Abends erzählte er seiner Frau im Zustande vollständiger Trunkenheit, daß er vor Jahren den Mechaniker Josef Roy ermordet und seine Leiche in einen Brunnen gestürzt habe. Am nächsten Tage wiederholte er, obzwar er nüchtern und bei vollem Bewußtsein war, diese Mittheilungen, nahm aber seiner Frau den Schwur ab, daß sie nie und Niemanden davon erzählen werde. Im Laufe der Jahre steigerte sich die gegenseitige Erbitterung der Beiden bis zum offenen Brüche, Haas mißhandelte seine Frau mit feltener Rohheit und sie, die lange genug gelitten hatte, und offenbar nicht die geringste Zuneigung, nicht einmal eine Regung des Mitleids mehr für ihn empfand, ging endlich zur Behörde. Sie beklagte sich über die Behandlung, die ihr von ihrem Gatten zu Theil wurde, zeigte an, daß er ihr wiederholt gedroht habe, sie zu ermorden und erzählte endlich das Geheimniß ihres Mannes. Haas wurde sofort von der Polizei festgenommen und legte schon in seinem ersten Verhöre ein Geständniß ab. Er hat den Mord vor 22 Jahren im Bezirk Weißgärber verübt.

— In Saint-Denis-sur-Sig (Algerien) hat am 9. ds. eine große Ueberschwemmung stattgefunden, welche die Dämme zerstörte, eine Eisenbahnbrücke mit fortnahm, 7 Häuser fortriß und zahlreiche andere beschädigte. 100 Familien sind obdachlos, 7 Menschen sind ertrunken.

— Ein schreckliches Beispiel von Lynchjustiz wurde am 4. Februar in Audubon, Iowa, verübt. Im vorigen April wurde ein bejahrter Krüppel Namens Merson von seinem Sohne Cicero und seinen beiden Schwiegervöthern mit großer Brutalität ermordet. Der Prozeß gegen die Verbrecher war so in die Länge gezogen worden, daß die Bevölkerung müthend wurde. In der Nacht vom Dienstag umzingelte ein Pöbelhaufen das Gefängniß und durchbrach eine Mauer. Nachdem die Menge hineingeströmt war, wurden zuerst die Gefängnißbeamten eingeschlossen, dann die Zellen erbrochen und die beiden Schwiegervöthner erschossen, deren Leichen alsdann draußen gehängt wurden. Schließlich wurde Cicero mit einem Strick um seinen Hals in's Freie gezerrt und auf einem öffentlichen Plage aufgehängt.

**Pro. 6 „Der Werkstatt“,** Meister Konrads Wochenzeitung enthält: Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Bei der Arbeit verunglückt. — Die Bengelbude. — Die Bücher. — Ein Spruch von Schiller. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Künstliche Schleifsteine. — Dampf als Böschmittel. — Schleifsteine auszubessern. — Für den Abendshoppen: Ein nüchtereier Viehmarkt. — Von der alten Kunst der märkischen Klinge- und Messerschmiede. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Wo die Dienstmädchen dienen sollen. — Der gedeckte Tisch. — Ein Freitagessen, Reis mit Pflaumen. — Fensterreiben von Kalk zu reinigen. — Zwanzig Merksprüche für Brustkrante und solche, die es nicht werden wollen. — Spruch. — Für den Feierabend: Ambrosius in Berlin. — Ein Schneiderstückl. — Ein Tausendkünstler. — Gut angefangen. — Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen-Verzeichniß und Anzeigen. — Preis 60 Pfennig vierteljährlich, zu beziehen durch die Post und den Buchhändler.

**Wiktualienpreise.**

Stuttgart, 14. Februar. 1 Rilo Butter 1 M. 80 Pf. 1 Rilo Rindschmalz 2 M. 60 Pf. 1 Rilo Schweineschmalz 1 M. 40 Pf. 1 Liter Milch 16 Pf. 10 Eier 80 Pf. 1 Gans 0 M. — Pf. 1 Gans 2 M. 20 Pf. 1 Hahn 1 M. 40 Pf. 1/2 Rilo Mastochsenfleisch 70 Pf. 1/2 Rilo Schweinefleisch 60 Pf. 1/2 Rilo Kalbfleisch 60 Pf. 1 Rilo Kernbrod 24 Pf. 1 Rilo Schwarzbrod 20 Pf. 1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr. 50 Rilo Kartoffeln 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 70 Pf. 50 Rilo Hen 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 10 Pf. 50 Rilo Stroh 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

**Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung**

vom 15. Februar 1885.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 14 Pf.

**Franfurter Goldkurs**

vom 14. Februar 1884.

	Rmf.	Pfg.
20-Frankenstücke . . . . .	16	17—21
Dollars in Gold . . . . .	4	17—21
Dukaten . . . . .	9	55—60

# Aufruf zur Bismarck-Spende.

Am 1. April d. J. feiert unser großer Reichskanzler seinen 70. Geburtstag und wird zur Zeit überall, wo Deutsche wohnen, gesammelt, um denselben als Ausdruck nationaler Dankbarkeit eine großartige Geldspende zum Geburtstagsgeschenk zu widmen. Diese Spende wird dann wieder vom Reichskanzler zu einem nationalen Zweck bestimmt werden.

Die Bezirksangehörigen werden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem patriotischen Unternehmen eingeladen; jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Zur Entgegennahme derselben sind bereit:

In **Welzheim**: Kaufmann **H. C. Bilsinger** und **H. Hohly**;

In **Lorch**: Kaufmann **B. Bilsinger** und Privatier **Seeger**.

Welzheim, im Februar 1885.

Welzheim.

Nächsten Dienstag, den 17. Februar hält der hiesige Musikverein eine

## musik. Abendunterhaltung

im „Lamm“. Neben Orchesterstücken kommen zur Ausführung „Trio“ für Flöte, Klavier und Violine, „Duetto“ für Harmonium und Klavier, ein hom. Duett etc.

Eintritt für Jedermann frei. Anfang Abends halb 8 Uhr.

Der Musikverein.

## General-Versammlung

der

## Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden eingeladen, am **Matthias-Feiertag** Abends nach 7 Uhr im **Löwen** sich zahlreich einzufinden, zur Abhör der Jahresrechnung und Wahl des Ausschusses.

Der Vorstand.

Welzheim.

Vom 16. ds. Mts. an betreibe ich meine

## Wirthschaft

wieder selbst.

G. Wörner z. roth. Ochsen.

Prospekte gratis und franco.



## Cigarren System

Prof. Dr. G. Jäger

aus der alleinig concessionirten Fabrik

Gustav Kreglinger. Stuttgart-Berg,

garantirt aus importirten überseeischen Tabaken,

fortlaufend geprüft hinsichtlich ihrer Nervenbe-

lebung und Wohlbekömmlichkeit von Prof. Dr.

Jäger. Die Jäger-Cigarren sind frei von allen ge-

sundheitsschädlichen Bestandtheilen und in den

Preislagen von 5 bis 16 Pfennig per Stück durch die

von mir concessionirten Niederlagen zu beziehen.

Concessionirte

Niederlage

in

Welzheim

bei

H. Chr. Bilsinger.

Himbeersaft,  
Essiggurken, rothe Rüben,  
sonstige eingemachte Früchte,

## Weingeist,

Bramtwein & Liqueur

empfehlen billigst

H. Hohly.

Welzheim.

## Einen ganzen Wasen

geeignet zum Waschaufhängen, hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

## Rechnungsstelltabellen

fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Revier Schorndorf.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. Febr.

aus dem Staatswald Dikne, Kammergehren, Unterhauberg, Walkersbacherwand, Flosser und Eulenberg: 46 eichene Gartenpfeosten 2 m lang mit 2,8 Zm.; Km. 7. 254 buchene Scheiter, 55 dto. Brügel, 47 birchene und erlene Scheiter und Brügel, 114 eichen Anbruch und 59 dto. 4' lang, 116 buchenes und 252 gemischtes Laubholz-Anbruch; 5240 gebundene Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 1/9 Uhr bei der Kammerwiese, zum Verkauf um 10 Uhr im Walkersbach.

Langenberg.

## Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen



Marie  
Strohmeier  
in Langenberg

wird am

Donnerstag den 19. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an eine Fahrnißauktion abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Küchengeräth, Schreibwerk, Faß- und Wandgeräth und allgemeiner Hausrath.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gegen gefühlliche Sicherheit können sogleich



1250 M.

erhoben werden.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Eiernudeln, Makroni, gelbes Paniermehl, Aufschmelzmehl, Zwiebackmehl zu Kindersuppen, Sago, Reis & Gerste empfiehlt in preiswürdiger Waare billigst

H. Hohly, Marktpl. 1.

## Gewerbe-Verein

nächsten Mittwoch abends 8 Uhr bei Herrn Elias Greiner.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand.

Lorch.

Ein großträchtiges



## Mutterchwein

hat zu verkaufen

G. M. Molt.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen Mitte April u. October

## Büchertafeln

werden sauber und billigst angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.